
Aeußere Arzneyformeln.

F e s t e F o r m e l n.

Bleyplaster. Emplastrum saturninum.

Eine Masse, die in der Kälte fest ist, in der Wärme aber schmilzt, auf der Haut und Leinwand fest anklebt, und aus Bleykalk, der in Oehl gekocht worden, besteht.

B a s i s. Ohlichte Auflösung eines Bleykalkes, nämlich des Mennig, der Silberglätte, oder des Bleyweisses. Als eine Nebenbasis werden Pflanzenpulver, Gummiharze, Pflanzenschleime und ausgepreßte Säfte gebraucht.

B e h i k e l der Bleykalk: Baumöhl, Fett, Butter, Unschlitt; denn von diesen werden die Bleykalk aufgelöst.

H i l f s m i t t e l. Die anklebende Kraft wird dem Plaster durch einen Zusatz von Terpenthin, Pech, oder Harz; die Dehnbarkeit durch Fett, Unschlitt, oder Butter mitgetheilt.

Wechselseitiges Verhältniß. Auf zwey Theile Öhl nimmt man vier Theile Bleyweiß; auf die nämliche Menge Öhl einen Theil Silberglätte, und auf anderthalb Theile Öhl einen Drittheil Mennig.

Vennennung. Das Öhl wird so heiß gekocht, bis es zu verdampfen anfängt, alsdann nimmt man es von dem Feuer weg, und wirft nach und nach, unter beständigem Umrühren, sehr fein gepulverten Bleykalk in das siedende Öhl, bis das Gemische die gehörige Consistenz erlangt hat. Auf diese Weise wird das Pflaster nicht so leicht angebrannt. Will man ein Kraut hinzusetzen, so wird vorher der Saft aus demselben ausgedrückt, über dem Feuer zum Gerinnen gebracht, so viel möglich getrocknet, in einem Mörser zu Pulver gestossen, und dieses Pulver mit Fett auf einem mäßigen Feuer bis zur gänzlichen Trockenheit abgedampft. Auf diese Weise wird die Heilkraft der Pflanze durch längeres Kochen nicht so sehr zerstört. Auf die nämliche Weise werden die Pflanzen den Salben beygemischt.

Behikel, wodurch das Pflaster auf die Haut gelegt wird, ist Leinwand oder Leder, worauf das Pflaster gewärmt, oder am Feuer geschmolzen, mittelst einer Spatel aufgestrichen wird.

Beispiel eines Bleyplasters.

℞ Olei olivarum libr. iij.

Minii libr. jß.

Aceti unc. ix.

Coquantur in justam emplastrum fusescentis spissitudinem
in quo solvantur

Cera citrinae unc. iij.

℥ semirefrigeratis denique admisceatur

Camphora in oleo amygdalarum soluta unc. jß. & ser-
vetur.

Wachspflaster. Emplastrum cerodeum.

Ein Pflaster, das ohne allem Bleykalk, sondern größ-
tentheils aus Wachs und Harz bereitet wird.

Basis. Wachs mit Harz zerschmolzen.

Behälter. Öhl oder Fett.

Benennung. Zuerst schmelzt man in einer Pfanne
(cacabo) das schmierige Öhl, das Fett, oder das
Anschlitt. Nachher mischt man unter beständigem Um-
rühren, nach einer vorläufigen Erwärmung, Honig,
Extrakt, Pflanzenschleim, Terpenthin hinzu. Nach-
dem dieß alles gut untereinander vermischt worden,
wird die Pfanne vom Feuer weggenommen, und der
etwas abgekühlten Masse werden unter starkem und be-
ständigem Umrühren die sehr fein gepulverten Kräuter
oder Wurzeln hinzugesetzt. Am Ende, und nachdem
das Pflaster beynahe ganz kalt geworden, werden

die flüchtigen Ingredienzen, wesentliche Öhle, Safran und Kampfer im Weingeiste aufgelöst, zugefegt. Die Bleyplaster sowohl als Wachspflaster werden, wenn sie fast abgekühlt sind, malaxirt, und in Magdaleonen oder walzenförmige Stäbchen geformt, und während dieser Arbeit, damit sie nicht an den Händen kleben bleiben, öfters in kaltes Wasser eingetaucht. Sie werden an einem kühlen Orte aufbewahrt, und wenn sie flüchtige Theile enthalten, in eine Schweinene Blase eingewickelt.

Die Erfordernisse eines gut bereiteten Bleyplasters sowohl als Wachsplasters sind folgende:

- 1) Ihre Consistenz soll in einer mäßig warmen Luft trocken seyn, und die Finger nicht beschmutzen.
- 2) Die Dehnbarkeit muß in einer mäßigen Wärme leicht von statten gehen.
- 3) Die Zähigkeit der Leinwand und der Haut leicht und gut anhängen.
- 4) Die gleichförmige Vermischung der Ingredienzen.

Beyspiel eines Wachsplasters.

℞ Terebinthina libr. j.

Resina pini libr. ℥ss.

Cera citrina libr. iij.

Colliguesacta effundantur in capsulam chartaceam oleo utilitam, in tabulas scindenda.

Wachspomade. Ceratum.

Ein Wachspflaster von dünner Consistenz.

Vasis. Wachs mit Unschlitt und Öhl geschmolzen.

Benennung. Man lasse alles zusammen unter beständigem Umrühren mit einer hölzernen Spatel, schmelzen und kühl werden.

Signatur. Auf eine Leinwand zu streichen, und auf den leidenden Theil zu legen.

Beyspiel einer einfachen Wachspomade.

℞ Olei cocti unc. vj.

Cera alba unc. iij.

Spermatis ceti unc. j.

Colliquefiant ut supra dictum & signetur.

Beyspiel einer mit Kampfer versetzten Wachspomade.

℞ Cerati simplicis unc. j.

Camphoræ dr. ℥.

Colliquefiant. S. Auf Leinwand zu streichen, und auf den leidenden Theil zu legen.

Sparadrap. Sparadrapum.

Eine auf beyden Seiten mit einem Bleyplaster bestrichene Leinwand.

Vasis. Das Fontanellplaster, oder ein anderes Bleyplaster.

B e h i e l. Leinwand, oder weisses, ziemlich festes
Papier.

B e n e n n u n g. Nachdem das Pflaster unter bestän-
digem Umrühren geschmolzen worden, taucht man
lange, ungefähr drey Finger breite, starke Leinwand-
stückchen ein, die man, nachdem sie ausgekühlt sind,
mit einem gläsernen Reiber glättet, und in viereckig-
te Stücke zerschneidet, und aufbewahret.

S i g n a t u r. Pflaster zum Verband des Fontanells.

B e y s p i e l eines Fontanell-Sparadraps.

z. Cerae citrinae unc. vj.

Sebi cervini unc. ij.

Terebinthinae.

Olei olivarum aa unc. jß.

Minii unc. iv.

Colligues factis intingantur lintea, ut supra dictum.

Kerzchen. Cereolis.

Ein länglicht spitziger, biegsamer, aus einer pflaster-
artigen, elastischen Masse bereiteter Cylinder, der die
Dicke einer Schreibfeder hat.

B a s i s. Einige bedienen sich der Wachspflaster zur
Bereitung der Kerzchen.

B e h i e l. Feine, zwar schon getragene, aber noch
dauerhafte, beyldufig sechs Zoll lange Leinwand-
stückchen.

B e n e n n u n g. Man taucht diese Leinwandlappchen in

die geschmolzene, und von dem Feuer weggesetzte Wachspflaster, und streicht sodann die Masse mittelst einer warmgemachten Spatel gleichförmig auf die Leinwandläppchen auf. Sie werden nachher mittelst eines scharfen Messers genau in fünf breite Abschnitte getheilt, jedoch so, daß sie gegen das Ende schmaler werden, oder in eine pyramidenförmige Gestalt sich endigen. Diese Läppchen werden zuerst mit den Fingern walzenförmig zusammengerollt, und sodann zwischen zwey Brettern oder metallenen Platten durch beständiges Herumdrehen geglättet, und mit Seife gerieben, aufbewahrt.

Auch angefeuchtete, sodann mittelst eines angehängten Gewichtes ausgedehnte, und wieder getrocknete Darmsaiten können statt der Kerzchen gebraucht werden. Sie schwellen, wenn sie in die Harnröhre gesteckt werden, vermöge der Feuchtigkeit an, und erweitern diesen Canal.

Allein die Darmsaiten sowohl, als die gewöhnlichen Kerzchen, beugen sich in der Harnröhre leicht um, und können selten öfter als einmal gebraucht werden. Die besten Kerzchen werden auf folgende Art bereitet. Man strickt über einen Eisendrath mittelst einer Stricknadel ein Netz, das man täglich mit einer Auflösung des elastischen Gummi überstreicht, und wieder trocken werden läßt. Dieses Verfahren wird einige Monate wiederholt. Endlich wird die Oberfläche der

Masse, die aus Bimsstein und Wasser besteht, auf einer aus Hutfilz bereiteten Platte polirt.

Diese Kerzchen besitzen die gehörige Härte, lassen sich mittelst ihres in der Höhle des Kerzchens verborgenen Eisendrathes nach allen Richtungen mit der Hand bewegen, und können öfters eingebracht werden, beugen sich wegen dem eisernen Drath nicht um, und lassen zugleich, weil sie hohl sind, wenn es die Umstände erfordern, den Urin ausfließen. Dergleichen Kerzchen werden hier in Wien verkauft.

Stuhlzäpfchen. Suppositorium.

Ein etwas harter; kegelförmiger, länglichter Körper, der in den Mastdarm gesteckt wird.

Vasis. Sie darf weder zu hart, noch zu weich seyn. Sie wird aus Cacaobutter, Seife, oder einem Stück Hauskerze, oder einem Stückchen Speck, das man mittelst eines Messers in Gestalt eines kegelförmigen Zäpfchens zuschneidet, bereitet.

Beispiel eines Öffnung machenden Stuhlzäpfchens.

℞ *Salis culinaris* p. j.

Mellis communis p. ij.

Coquantur ad justam duritiem, f. l. a. suppositoria.

Mutterzäpfchen. Pessus uterinus.

Ein härtslicher, zylindrischer Körper, der in die Mutterscheide gesteckt wird.

Vasis. Reizende Mutterzäpfchen werden jetzt fast nicht mehr gebraucht. Allein aus Schwamm bereite, und in Gestalt einer Citrone, oder aus Charpie gebildete Mutterzäpfchen werden bey Vorfällen der Gebärmutter oder der Mutterscheide, und bey Gebärmutterblutungen noch jetzt gebraucht.

Raumittel. Masticatorium.

Ein Trochisk, der aus einer Materie, die gekaut werden muß, besteht, und Speichel und Schleim aus dem Munde zieht.

Vasis. Eine kaubare Materie, nämlich zäh und scharf, z. B. die Vertram- und Vibernelwurzel.

Hilfsmittel. Wachs oder Mastix.

Verbesserungsmittel. Zucker oder Honig.

Beyspiel eines Raurochisk.

℞ Masticis

Cera albæ

Zingiberis aa unc. ʒ.

M. f. l. a. pastilli pondere dr. ʒ.

S. Man zerlaßt sie im Munde, und spuckt sie sodann aus.

Räucherpulver. Pulvis suffimigialis.

Eine grob gestoffene Arznei, die, wenn sie angezündet wird, einen angenehmen oder unangenehmen Geruch verbreitet.

Basis. Leicht entzündliche, stark riechende und rauchende Arzneien, wie die wohlriechenden Gummiharze, Styrax, Benzoe, Mastix, Weyrauch, Bernstein, Ambra, Bisam. Wird aber ein übler Geruch erfordert, so wird Asand oder Carnagummi hinzugesetzt.

Benennung. Die Ingredienzen werden zu einem groben Pulver gestossen. D. ad scatulam.

Signatur. S. Räucherpulver, wovon ein oder mehrere Puggillen auf Kohlen geworfen werden, und der Rauch mittelst eines vierfach zusammengelegten Tuches aufgefangen, und auf den leidenden Theil geleitet wird.

Beispiel eines Räucherpulvers.

℞ Mastiches

Olibani

Benzoes

Baccarum juniperi aa unc. ij.

Ruditer contusa d. ad scat. S. Räucherpulver.

Beispiel eines Pestrauchpulvers.

℞ Florum sulphuris

Nitri depurati

Myrrhae aa unc. j.

Ruditer contusa. d. ad scat. S. Räucherpulver, von dem man täglich zwey Pugillen auf Kohlen wirft, und die Zimmer austrüchert.

Räucherkerzchen. *Avicula fumalis.*

Eine dreyfüßige Pyramide, die an der Spitze angezündet, in dem Zimmer Wohlgerüche verbreitet.

Basis. Species zum Räucherpulver mit Lindenholzkohlen, womit das Feuer unterhalten wird.

Benennung. Die Species werden mit Tragant-schleim in eine Masse geformt, aus der man kleine Pyramiden bildet, deren Basis auf drey Füßen ruhet.

Signatur. Zwey oder drey Räucherkerzchen werden an der Spitze angezündet, und auf den Ofen oder einer eisernen Platte in dem Zimmer, das man mit Wohlgerüchen anfüllen will, aufgestellt.

Beispiel von Räucherkerzchen.

℞ *Benzoes electæ unc. viij.*

Styracis calamitæ unc. jß.

Ladani

Olibani

Mastichis

Caryophyllorum aa dr. jß.

Carbonum tiliæ unc. xxxvj.

Puiverata redigantur cum mucilagine tragacanthæ in massam, e qua formentur aviculae. S. Wie oben.

Räucherstange. Baculus fumalis.

Eine Stange in Gestalt einer Siegellackstange, die, wenn sie angezündet wird, Wohlgerüche verbreitet.

Basis. Species zum Räucherpulver mit Gummilack und wesentlichen Öhlen.

Benennung. Die Species werden mittelst des Tragant schleimes in eine Masse geformt, aus der man sodann Stangen, die den Siegellackstangen ähnlich sind, bildet.

Signatur. Man reibt die Stange ganz gelind an dem Ofen, oder an einem heißen Scherbchen, um den übeln Geruch aus dem Zimmer zu vertreiben.

Beispiel einer wohlriechenden Räucherstange.

℞ Gummi lacca in tabulis unc. iij.

Pulveris gummi benzoes

— — — — — ladanii

— — — — — mastichis aa unc. j.

Balsami peruviani nigri dr. j.

Olei stillatitii ligni rhodii

— — — — — cariophyllorum aa scrup. j.

Mucilaginis gummi tragacanthæ q. s.

M. f. l. a. baculus. S. Wie oben.

Tabakrauchklystier. Clyisma e fumo tabaci.

Tabakrauch in den Mastdarm gebracht.

V a s i s. Tabackblätter von der besten Art klein zerschnitten.

Das zu diesem Endzwecke bestimmte Instrument besteht 1stens aus einem biegsamen Schlauch, dessen eines äußersten Ende mit einer messingenen Büchse, das andere aber mit einem elfenbeinernen oder hölzernen Röhrchen, wie bey dem gewöhnlichen Elystier, versehen ist. 2tens, aus einem Handblasebalg.

A n w e n d u n g. Die Büchse wird geöffnet, mit geschnittenen Tabackblättern und einigen daraufgelegten angezündeten Stückchen Schwamm angefüllt, dann wieder verschlossen, und mittelst seiner Röhrre mit dem Blasebalg vereinigt. Aber das äußerste elfenbeinerne Ende der Röhrre wird in den Mastdarm des Kranken gesteckt. Endlich wird die untere Handhabe des Blasebalges mit der rechten Hand, und der messingene Ring desselben mit der linken Hand gefaßt, und schnell auf- und abwärts bewegt. Durch diese Bewegung wird der Blasebalg geschwind geöffnet und geschlossen, und der Tabackrauch steigt aus der Büchse durch den biegsamen Schlauch ununterbrochen in den After.

Wenn dieses Instrument nicht sogleich bey der Hand, und die Gefahr dringend ist, so kann man das Rohr einer kurzen Tabackspfeife in den After stecken, und den Kopf derselben mit Taback anfüllen; an den Kopf

dieser Pfeife befestigt man den Kopf einer andern gleichfalls kurzen Tabackspfeife, wickelt beyde fest mit Papier zusammen, und bläst durch diese letztere Pfeife den Tabackrauch mit Gewalt in den After; oder man legt die angezündete Pfeife an eine am Spitze abgeschnittene Messerscheide, die man in den After gesteckt hat.

Cassolette. Cassoletta seu Vasculum odorarium.

Ein kleines mit Gewürzen angefülltes Gefäß, das Wohlgerüche in der Atmosphäre verbreitet.

Basis. Gewürzhafte Ingredienzen, Balsame, wesentliche, wohlriechende Öhle, da dieses Gemische mehr zum Vergnügen, als zur Gesundheit dienet.

Signatur. Es wird in ein hohles, mit einer weiten Öffnung versehenes Gefäß, das man Cassoletta nennt, gethan.

Beyspiel einer Cassolette.

℞ *Styracis calamita* unc. j.

Benzoes

Balsami tolutani aa unc. ℥.

Radicis iridis florentinae

Caryophyllorum aromaticorum aa dr. ij.

Ambrae

Moschi aa gr. vj.

Cum aqua rosarum q. s. contusa simul & in pastam redacta, indantur cassoletta & s. Man giebt ein wenig Rosenwasser hinzu, und läßt es über dem Feuer warm werden.

Blasenspflaster. Vesicatorium.

Ein rundes Pflaster, das das Oberhäutchen von der Haut in eine Blase erhebt.

Vasis. Spanischer Fliegen Pulver, oder Euyhorbien-Pulver.

Behikel. Eine klebende Masse, oder ein Pflaster.

Verbesserungsmittel. Man setzt Kampfer hinzu, um, wie man glaubt, die Harnstrenge zu verhüten.

Vereennung. Man streiche das Pflaster von der Größe eines Zweyguldenstückes, zwey Linten dick, auf ein rundes Leder, und verwahre es in Wachspapier.

Signatur. Man lege sie auf die Waden, unter beyde Kniebugen, oder an einen andern Ort, nachdem es die Curanzeige erfordert.

Beyspiel eines Blasenspflasters.

℞ *Emplastri de mucilagibus unc. j.*

Cantharidum tenuiter pulveris dr. ij.

Champhoræ scrup. ij.

Terebinth q. s.

Accurate mista extende super alutis orbiculatis. s. Auf die Waden zu legen.

Zugpflaster. Phoenigmus.

Eine pflasterförmige Arzney, die auf der Haut eine Rbthe verursacht.

Basis. Die Hauptbasis ist burgundisches Pech. Man kann aber auch zu diesem Endzweck des Salban oder Sagapengummi sich bedienen. Einige vermischen mit einem Theil Blaseupflaster drey Theile Melilotenpflaster.

Benennung. Das burgundische Pech wird mit etwas Wachs, damit es auf der Haut nicht zu fest anklebt, wie ein Pflaster auf Leder, von der Breite einer Hand, gestrichen.

Signatur. Man legt es zwischen die Schultern. Alle drey oder vier Tage wird das Zugpflaster genommen und gereinigt; einmal aber binnen vierzehn Tagen frisch aufgestrichen.

Man kann es, nachdem es seine Wirkung geleistet hat, sicher wegnehmen; nur vermindert man die Größe des Pflasters nach und nach, und läßt es endlich bey warmer Witterung ganz weg.

Der Gebrauch des Zugpflasters findet bey hartnäckigen, rheumatischen Husten, und bey öfters zurückkehrendem Halswehe, besonders bey Kindern statt.

Beyspiel.

℞ *Picis burgundicæ* unc. j.

Ceræ flavæ dr. j.

Misceantur & extendantur super corio ad magnitudinem manus. D. S. Wie oben.

Pechpflaster. Dropax seu Dropacismus.

Eine pflasterförmige, aus Pech bereitete Arznei.

Basis. Für ein einfaches Pechpflaster trocknes Pech; bey einem zusammengesetzten aber, wenn man an irgend einem geldhmtten Theile eine Röthe der Haut hervorbringen will, wird etwas Galbangummi und fein gestoffener Pfeffer hinzugesetzt.

Benennung. Man streicht etwas in Oehl geschmolzenes Pech auf Leder, von der Größe einer Hand.

Signatur. Es wird auf den leidenden Theil, den man vorher reibt, warm aufgelegt, und noch ehe es erkaltet, plöglich weggerissen, und dieß so oft wiederholt, bis der Theil anzuschwellen, roth und warm zu werden anfängt.

Gebrauch. Das einfache Pechpflaster wurde ehemals wider den Kopfgrind der Kinder empfohlen; es ist aber ein grausames Mittel, und sichert nicht vor einem Rückfall. Das zusammengesetzte Pechpflaster wird bey Lähmungen der Gliedmassen empfohlen.

Beyspiel eines Pechpflasters wider Lähmungen.

℞ Picis unc. ij.
Galbani
Piperis tenuiter contusi dr. iij.
Olei laurini q. s.
M. f. l. a. emplastrum alutæ illiniendum.

Wachsleinwand. Tela cerata.

Leinwand mit Wachshonig bestrichen.

Benennung. Das Wachs wird mit gemeinem rohem Honig bey mäßigem Feuer in einem irdenen Topf zerlassen, die Leinwand darin eingetaucht, und nachdem sie abgekühlt ist, mit einem gläsernen Stößfer polirt, und in viereckige Stückchen zerschnitten.

Signatur. Wunden und Geschwüre werden anstatt des Pflasters mit dieser Leinwand bedeckt.

Beyspiel einer Wachsleinwand.

℞ Cerae albæ
— flavæ aa unc. j.
Mellis communis crudi unc. iv.
Liquescant leni igne, dein immergatur linteum.

Aeusserer Trochisk. Trochiscus externus.

Eine feste, runde, plattgedrückte, zum äussern Gebrauch bestimmte Arznei.

Basis. Ein kauftisches oder wohlriechendes, oder ein anderes von der Krankheit angezeigtes Mittel.

Behikel. Tragantschleim oder Mehl.

Benennung. Man bereitet Trochisken zu einem Quentchen oder eine halbe Unze schwer.

Signatur. Detur ad scatulam. S. Ein kauftisches oder gewürzhafter Trochisk.

Beispiel eines kauftischen Trochisk.

℞ *Mercurii præcipitati rubri*

Aluminis usi

Farinæ tritici aa unc. ℥.

Aquæ communis q. s.

Fiat massa in trochiscos unciæ semis formanda.

Beispiel eines Trochisk zur Verbesserung des übeln] Geruches aus dem Munde.

℞ *Terræ japonicæ unc. ij.*

Iridis florentinæ dr. ℥.

Ambra grisea gr. v.

Sacchari albi unc. ij.

Mucilaginis gummi tragacanthæ q. s.

Fiat massa in trochiscos formanda, drachmam semis ponderantes.

Kügelchen. Globulus.

Eine feste Arznei, in Gestalt eines Kügelchens, das auf einen äussern Theil gelegt wird.

Basıs. Meistentheils ein reizendes Mittel.

Behälter. Eine Pflastermasse.

Benennung. Man bereite daraus ein Kügelchen von der Grösse einer etwas grössern Erbse.

Beispiel eines reizenden Kügelchens.

℞ *Emplastri vesicatorii* q. s.

Formetur in globulos, pisi majoris magnitudinis. S. In das Fontanell zu legen.

Aeusserer Teig. Pasta externa.

Eine etwas feste Arznei, die in Gestalt eines Teiges auf einen äussern Ort gelegt wird.

Basıs. Ein von der Krankheit angezeigtes, oft ein kaustisches Mittel.

Behälter. Stärkmehl oder Seife.

Benennung. Es wird daraus ein Teig bereitet.

Signatur. D. ad fictile, S.

Beispiel eines Teiges zur Ausrottung der Haare.

℞ *Auripigmenti unc. j.*

Calcis viva libr. j.

Amyli unc. x.

Aquæ q. s.

Sensim inter terendum addenda, ut fiat pasta. S. Man reibt es auf den behaarten Theil ein, und wäscht den Theil sogleich wieder ab.

Seidelbastrinde. Exutorium.

Ein Stückchen Seidelbastrinde wird auf den Arm gelegt. **V a s i s.** Ein Stückchen Seidelbastrinde von der Größe eines Hols, und 6 — 8 Linien breit. Die Rinde muß frisch seyn, oder wenn sie vertrocknet ist, in Weinessig, oder 8 — 10 Stunden im Wasser geheizt werden.

S i g n a t u r. Es wird auf den Arm, an der Stelle, wo der Deltförmige Muskel sich einsenkt, aufgelegt, mit einer Compresse bedeckt, und mit einer Binde befestigt.

Im Anfange muß man Frühe und Abends ein frisches Stück auflegen; in der Folge aber, wenn das Oberhäutchen einmal angefressen ist, ist es hinlänglich, wenn dieß einmal, oder einen Tag um den andern geschieht.

Äußere Species. Species externæ.

Klein zerschnittene oder grob gepulverte Arzneyen, zum äußern Gebrauch.

Basiss. Erweichende, zertheilende, zusammenziehende, schmerzstillende, mehlichte Arzneyen.

Benennung. Zerschnitten und gemischt in einem Papier zu geben.

Signatur. Species zur Bähung oder zum Breyanschlag.

Beyspiel erweichender Species.

℞ *Herba malvæ*
 — *althææ*
Florum verbasci
Radicis althææ
Seminum lini
 — *fœnugræci aa q. pl.*
Conseissa, contusa & mixta dentur. S. Erweichende Species.

Beyspiel zertheilender Species.

℞ *Florum arnicæ*
 — *lavandulæ*
Herba majoranæ
 — *marubii*
 — *origani*
 — *rosmarini*
 — *rutæ*
 — *salviæ*
 — *scordii*
 — *serpylli*
 — *thymi aa q. pl.*
Conseissa & mixta d. ad chartam. S. Zertheilende Species zu Bähungen.

Trockene Bähung oder Kräutersäckchen.

Fomentum siccum seu sacculus medicatus.

Pulverartige Species in leinenen Säckchen eingnäht.

Basis. Species oder verschiedene Mehlarthen.

Benennung. Sie werden in zwey Säckchen gethan, die aus Leinwand bereitet, und gleichförmig abgenäht werden.

Signatur. Die vorher gewärmten Säckchen werden eines nach dem andern auf den leidenden Theil gelegt. Zuweilen werden sie mit einem Kampferkörbchen gerieben; zuweilen werden sie auch in Wein oder Milch gekocht, ausgedrückt, und sodan ausgelegt.

Beispiel zertheilender Kräutersäckchen.

☞ *Specierum emollientium in pulvere unc. vj.*

Florum chamomilla

— *Synbuci aa unc. ℥.*

Farinae Lycopodii unc. j.

M. S. Species zu einem zertheilenden Kräutersäckchen.

Arzneybeutelchen.

Nodulus medicatus seu Petia.

Arzney-species, die in eine Leinwand gebunden, und in einer Flüssigkeit aufgehängt, oder mit derselben ausgegossen werden.

Basis. Purgierende, harntreibende und antiscorbutische Species.

Benennung. Sie werden in ein leinenes Säckchen
gethan, das oberhalb zugebunden wird.

Beyspiel eines Purgierbeutelchens.

℞ *Foliorum sennæ dr. iv.*

Arcani duplicati dr. jß.

Conscissa includantur findoni. S. Purgierbeutelchen. Man
kocht es eine Viertelstunde in einem Pfund Bier in einem
verschlossenen Gefäß, und drückt es aus. Der Kranke nimmt
alle Stunden eine Koffeschale voll, bis er hinlänglich pur-
giert wird.

Arzneypolster. *Lectulus medicatus.*

Mit stärkenden Species angefüllte Polster.

Basis. Gewürzhafte, klein zerschnittene Pflanzen.

Benennung. Die gewürzhafsten Pflanzen werden
mit zweymal so viel Gerstenstroh gemischt in Polster
gefüllt, auf dem rachitische Kinder schlafen.

Beyspiel von Arzneypolstern.

℞ *Foliorum Filicis maris libr. iij.*

— *Majorana*

— *Melissæ*

— *Menthae aa manip. ij.*

Florum Melilothi

— *Trifolii odorati*

— *Sambuci*

— *Rosarum aa unc. ij.*

Tritis in pulverem & mistis.

S. Species, die mit zweymal so viel Gerstenstroh vermischet,

und in Leinwand gefüllt werden, woraus man Bett und
Polster bereitet, auf dem der Kranke schlafen kann.
Man muß diese Polster vor der Feuchtigkeit bewahren, öf-
ters an der Luft und im Winde trocknen.

Kopfmüze. Cucupha.

Eine Kapuze, deren Verdoppelung mit Arzney-species
angefüllt ist.

Basis. Gewürzhafte, grob gestossene Kräuter.

Benennung. Species zu Kopfmützen, die in Baum-
wolle aufgenommen, in die Verdoppelung der Müze
eingeschlossen, und Punktweise abgenäht werden.

Signatur. Man bedeckt Frühe und Abends den
Kopf mit dieser Müze, nachdem man sie vorher mit
Wacholderbeerrauch ausgeräuchert hat.

Beyspiel einer Kopfmüze.

* *Specierum resolventium unc. vj.*

S. In eine Matrage zu nähen, und der Kopf damit zu
bedecken.

Pulverartige Arzneyformeln.

Streupulver. Adspergo.

Ein feines Pulver, das auf ercorirte Orter gelegt wird.

Basis. Meistentheils ein austrocknendes oder stumpf-
machendes Mittel.